

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 3.40 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Die militärischen Ereignisse in Frankreich

Die militärischen Ereignisse in Frankreich stehen im Vordergrund des Interesses in der heutigen Morgenpresse. Der „B. V.“ weist auf die Abziehbewegung der deutschen Truppen im Abschnitt von Vieux bis Nantes hin und unterstreicht, daß der tapfere Kampf der Truppen den Absichten der obersten Führung hilft. Der Votalanzeiger unterstreicht, daß Panzer und Grenadiere den feindlichen Ring bei Argentan sprengten und sich zum Teil mit blanker Waffe durchkämpften. Das „12 Uhr Blatt“ lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß der Feind Kräfte aus der Bretagne abzieht und unsere Führung die Entwicklung westlich der unteren Seine und südlich Paris durch entschlossene Gegenmaßnahmen in der Hand hält.

Die „DZ“ bringt an der Spitze ihrer Ausgabe einen längeren Auszug aus einem Artikel der englischen Zeitschrift „Contemporary Review“, der sich mit dem Verrat Großbritanniens, im besonderen Churchill an der Atlantik-Charta beschäftigt. U. a. trifft „Contemporary Review“ die Feststellung: „In diesem Kriege fehlt uns eine Ideologie, die des Namens würdig wäre. Wir folgen unseren politischen und irdischen Ideologien bis zur logischen Vollendung unserer eigenen Vernichtung. Wir mißachten das Ideal einer Familie von Nationen und Christen, die unseren gemeinsamen Interessen dienen würden und verstreuen uns einander widerstrebenden irdischen und irdischen Ideologien, die uns der Katastrophe entgegenführen.“ Im besonderen verweist der Artikel auf die Nachgiebigkeit gegenüber den russischen Ansprüchen und führt das polnische Beispiel an. Die „DZ“ macht darauf aufmerksam, daß in einem weiteren Artikel der „Contemporary Review“ darauf hingewiesen werde, daß die Sowjetunion aus dem Mittelmeer nicht mehr vertrieben werden könne. In diesem Zusammenhang wird auf die Beispiele Griechenlands und Jugoslawiens hingewiesen. Die „DZ“ bemerkt zu diesen Ausführungen, daß Moskau längst auch in Griechenland ein sowjetisches Machtinstrument bereitgestellt hat. Wenn also die britische Zeitschrift der Meinung sei, daß die Bastion Griechenland lebenswichtig ist, so möge sie sich bei Churchill dafür bedanken, daß auch diese Bastion verloren ist. Der „Votalanzeiger“ greift eine Mitteilung des Londoner Senders auf, wonach Stalins Balkanbandenführer keineswegs für den Bolschewismus kämpfe, sondern ausschließlich für ein föderalistisches demokratisches Jugoslawien. Diese Mitteilung sei einer der frühesten Tarnversuche, bemerkt der „Votalanzeiger“, die seit Jahren mit dem Bolschewismus vorgenommen wurden. Sein Zweck sei klar, man wolle genau wie in Polen von London aus dem bolschewistischen Spießgesellen den Weg ebnen helfen, indem man ihn mit einer Gloriole der Unschuld und Harmlosigkeit umgibt, unter der sich die blutrünstige Wahrheit verbergen kann, bis sie es nicht mehr nötig hat, sich unter einer Tarnkappe zu verhehlen. In den weiteren Ausführungen weist der „Votalanzeiger“ darauf hin, daß der Bandit Tito von Stalin selbst als „Marshall“ aller Balkanbanden eingesetzt wurde, ferner, daß Tito — wie Reuter zu melden weiß — aus der Sowjetarmee hervorgegangen sei und in deren Reihen drei Jahre lang gekämpft hat. Reuter nennt ihn selbst einen „hartgejotteten unterirdischen“ Anführer der jugoslawischen Kommunisten.

Die Fortsetzung des Krieges - nationale Ehrensache

Budapest, 31. August. Aus Anlaß der Eidesleistung der neuen Regierung hielt Ministerpräsident Generaloberst a. D. vitéz Géza Lakatos eine kurze Ansprache an seine Ministerkollegen und wies dabei auf die Schwere der Stunde hin. Die Regierung stelle sich einem Manne gleich hinter den Herrn Reichsverweser und will aus allen Kräften den In-

teressen der Nation dienen. Die Fortsetzung des Krieges wird durch unsere nationale Ehre bedingt. Innere Ruhe und Ordnung, Sicherung der Arbeitskontinuität sind nicht nur programmatische Punkte, sondern gebieterische Forderungen unserer Tage. Für die Ausführungen des Regierungschefs dankte Unterrichtsminister Dr. Iwan Rakowsky

Ministerpräsident Géza Lakatos richtete aus Anlaß der Kabinettsbildung an Reichkanzler und Führer Adolf Hitler, Präsident Benito Mussolini und den Mikado ein Begrüßungstelegramm. Außenminister Bonczos begrüßte hingegen die Außenminister der befreundeten Staaten.

Die Sowjets wollten beim Distozer-Paß die Ostkarpathen passieren Der Feind wurde zurückgeworfen

Berlin, 31. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilte gestern nachmittags mit: In Rumänien scheiterten Angriffe der Sowjets bei Buzan und im Wisztriza-Tal. Die dazwischen über die Pässe des ungarischen Grenzgebietes vorgedrungenen feindlichen Kräfte wurden an mehreren Stellen im Gegenangriff zurückgeworfen. Schlachtliegerverbände griffen sowjetische Kolonnen auf den Karpathenpässen mit Bomben und Bordwaffen erfolgreich an. Im Weichselbrückentopf westlich Banasnew blieben wiederholte Angriffe der Bolschewisten erfolglos. Nordöstlich Warshaw, sowie zwischen Bug und Narew sängen unsere Truppen

erneute, von Panzern und Schlachtliegern unterstützte Angriffe der Sowjets in harten Panzerkämpfen auf. Im Nordabschnitt brachen mehrere Angriffe des Feindes westlich Modohn und nordwestlich Dorpat verlustreich zusammen. In der Nacht waren Truppenansammlungen und Bereitstellungen der Sowjets in den Räumen von Modohn und Dorpat Angriffsziele unserer Kampf- und Nachtschlachtlieger. Budapest, 31. August. Sowjetstreitkräfte wollten beim Distozer-Paß, sowie bei anderen Pässen die Ostkarpathen passieren und ins Szeklerland eindringen. Die deutschen Streitkräfte warfen den Feind verlustreich zurück.

Das „B 1“-Vergeltungsfeuer auf London dauert an. In Stafien fanden gestern größere Kampfhandlungen nur im adriatischen Küstenabschnitt statt. In den Vormittagsstunden wurden hier heftige Angriffe des Gegners verlustreich für ihn abgewiesen. Der Handels- und Verkehrsminister entbot den Ministerialkommissär für den Textilhandel Eugen L. Bárárhelyi auf eigenes Ansuchen. Zu gleicher Zeit ernannte er den Oberregierungsrat vitéz Mikolász Bogány zum Ministerialkommissär für den Textilhandel. Stalin richtete an General De Gaulle aus Anlaß seines Einzuges in Paris ein Begrüßungstelegramm. Der Belgrader Rundfunk strahlte den Aufruf des in Rumänien stationierten deutschen Kommandos aus, demnach rumänische Militäristen zu entwaffnen seien. Die interimistische französische Regierung wurde mit dem Sitz in Paris gebildet. An der Spitze der Regierung steht General De Gaulle. Roosevelt erklärte, daß er in Kürze mit Churchill zusammentreffen werde. Die bulgarische Regierung hielt einen mehrstündigen Ministerrat ab.

Schwere Kämpfe im Raum Paris-Reims

Die Stadt Rouen wurde aufgegeben. — Briancon von den Deutschen zurückerobert. — Straßenkämpfe in Soissons. Führerhauptquartier, 31. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nachdem unsere Divisionen stark, bis zu siebenmal wiederholte Angriffe des Feindes aus seinen Seine-Brückenköpfen nordwestlich Paris in harten Kämpfen aufgefangen hatten, setzten sie sich beschlußgemäß auf neue Stellungen nach Nordosten ab. Die Stadt Rouen wurde nach Zerstörung der Hafenanlagen und sonstigen militärisch wichtigen Objekte aufgegeben. Zwischen Paris und Reims wurden die nach Norden angreifenden starken nordamerikanischen Kräfte in erbitterten Kämpfen zum Stehen gebracht. Im Südbereich von Soissons sind heftige Straßenkämpfe entbrannt. Südlich der Marne erreichten motorisierte feindliche Verbände im Vorstoß nach Osten die

Gegend von Chalons-sur-Marne, um das schwer gekämpft wird. Im Rhone-Tal wiesen unsere Flankensicherungen zahlreiche feindliche Angriffe von Osten her ab. Eine größere Anzahl feindlicher Panzer wurde vernichtet. Im Alpengebiet westlich der französisch-italienischen Grenze wurde die Stadt Briancon nach hartem Kampf mit französischen Terroristen und amerikanischen Aufklärungskräften wieder in Besitz genommen. Schnellboote versenkten in der Nacht zum 30. August westlich Dieppe einen feindlichen Zerstörer. Im gleichen Seegebiet vernichteten Kampffähren und Sicherungsjahrzeuge der Kriegsmarine einen britischen Zerstörer der „Hunt“-Klasse, der nach schwerer Detonation auseinanderbrach.

Neues deutsches Flugzeug. Berlin, 31. August. Die seit 1939 eingesehene deutsche Flugmaschine „Me 110“ hat einen neuen Kameraden erhalten und zwar in der Flugmaschine „Me 210“, die eine noch größere Geschwindigkeit erreicht. Vor allem ist „Me 210“ ein vorzügliches Sturzkampfflugzeug. Neuartige Einrichtungen machen das neue Flugzeug hierzu besonders geeignet. Die neue Maschine gelangt bereits seit einer Zeit zum Einsatz gegen die anglo-amerikanische Luftwaffe.

Katastrophale Auswirkung der deutschen Geheimwaffe

London, 31. August. Der Einsatz von fliegenden Bomben gegen England wurde fortgesetzt, wie die offizielle britische Nachrichtenagentur abends bekannt gibt. Die Agentur trifft dabei die Feststellung, daß „eine Anzahl dieser Geschosse gleichzeitig am Himmel über einem gewissen Gebiet von Südbengland gesehen wurde“. Von den umfassenden Evakuierungsmaßnahmen, die in ganz Südbengland, besonders aber in London, durch den Einsatz der fliegenden Bomben notwendig geworden sind, berichtet der Londoner Korrespondent der „Lat“ aus Zürich. Der Korrespondent schreibt: „Nach den offi-

ziell mitgeteilten Zahlen soll jetzt eine Million Menschen die Hauptstadt verlassen haben, während in diesen Tagen eine weitere Million evakuiert wird. Obwohl der Hauptstrom der Evakuierung noch immer von London ausgeht, sind auch südliche Provinzen Englands in die Maßnahmen eingeschlossen worden. Erst am letzten Wochenende gab der Unterstaatssekretär im Gesundheitsministerium bekannt, daß er allen Behörden in Nordengland und Schottland die Verdoppelung ihrer Aufnahmequoten habe anordnen müssen.“

82 Terrorbomber abgeschossen. Berlin, 31. August. Nordamerikanische Bomber griffen die Städte Mährisch-Odrau und Oderberg, sowie ungarisches Gebiet an. In der Nacht führte die britische Luftwaffe erneut unter Verletzung schwedischen Hoheitsgebietes Terrorangriffe gegen Stettin und Königsberg. Einzelne feindliche Flugzeuge warfen außerdem Bomben auf Berlin und Hamburg. Luftverteidigungskräfte schossen bei diesen Angriffen 82 viermotorige Terrorbomber ab.

Bukarest weiterhin von deutschen Truppen umzingelt

Berlin, 31. August. In den letzten 24 Stunden liefen in Berlin nähere Berichte über die Lage in Rumänien ein. Die Wilhelmstraße stellt zusammenfassend auf Grund dieser Berichte fest, daß in Rumänien die Anarchie die Oberhand gewinnt und das Land in den Bürgerkrieg getrieben wird.

Im rumänischen Militär findet man heute schon alle möglichen Stellungnahmen vertreten. Es gibt Städte, in denen es drei Behörden gibt und jede beansprucht für sich das Recht, Befehle zu erteilen.

Die Hauptstadt Bukarest ist weiterhin von deutschen Truppen umzingelt und somit ganz von der Außenwelt abgesperrt. Seitens der Rumänen wird die Stadt von General Teodorescu verteidigt.

König Michael selbst sieht die Lage als hoffnungslos an und denkt bereits an die Emigration. Dabei ist er der Annahme, heißt es, daß ihm Deutschland bezüglich seiner Ausreise keine Schwierigkeiten bereiten wird. Wie man in Berlin sagt, wird sich König Michael in dieser seiner Hoffnung sehr täuschen.

An maßgebender Stelle wird erklärt: Es kann damit gerechnet werden, daß in Kürze der Sitz und die Namensliste der rumänischen nationalen Regierung veröffentlicht wird.

Zuversichtliche Beurteilung der Lage in Rumänien

Berlin, 31. August. Der Sitz und die Zusammenstellung der nationalen Regierung in Rumänien wurde noch nicht bekanntgegeben. Es wird dies damit erklärt, daß die Regierung eine breitere Grundlage für ihre Arbeit schaffen und darin nicht behindert sein will.

Im übrigen beurteilt man in Berlin die Lage in Rumänien sowie die Arbeit der nationalen Regierung zuversichtlich.

Ueber das Schicksal des Staatschefs Antonescu wurde noch nichts verlautbart.

Berlin, 30. August. Ueber die rumänischen Kämpfe wird gemeldet, daß die deutschen Streitkräfte mit den Rotarmisten in heftigen Kämpfen stehen, da letztere den Abzug der Deutschen nach Westen verhindern wollen.

ELITE-MOZGÓ

Vom 30. bis 31. August, Mittwoch bis Donnerstag: Reprie! Alexander Dumas weltberühmter Roman: Graf Monte Christo

Zweiter Teil: „Die Rache“. In der Hauptrolle: Richard Pierre Willm. Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr.

DIE FRAU IN EISEN

Roman von Helene Roland. — Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag.

„Ich halte unsere Vorfahren nicht für so grenzenlos leichtsinnig und verantwortungslos, daß sie mit brennenden Fackeln den Turm, der, wie aus der Chronik hervorgeht, die Pulverkammer enthalten hat, betreten.“

Konrad zuckte gleichgültig die Achseln. „Wer kann das wissen? Für uns ist es heute belanglos, mit welchen Beleuchtungsgegenständen der Turm betreten wurde.“

Im Weitergehen stießen sie an eine niedere Tür, die mit schweren Eisenplatten beschlagen war. Hartwig deutete darauf hin, und sich umwendend, bat er: „Wollen wir nachsehen, was dieser Raum enthält? Ich vermute, daß es die Pulverkammer ist und möchte wissen, ob sich tatsächlich noch Munition drinnen befindet. Sollte es der Fall sein, so werde ich sie von einer einschlägigen Firma obholen lassen.“

Auch hier funktionierte der Schlüssel, den Konrad bei sich hatte, tadellos. Mit

Ab Freitag „V1“ in Tätigkeit

„Elite-Mozgó“

und das Attentat auf Hitler im neuesten Ufa-Hitradó zu sehen im

LOKALBERICHTE

Sopron, 31. August. Vom Urlaub zurückgekehrt, Oberstleutnant Dr. Elemér Molnár hat seinen Erholungsurlaub beendet und die Amtstätigkeit wieder aufgenommen. — Städtischer Obernotar Dr. Arthur Pekoits war einige Tage krank; er ist genesen und bereits im Amt erschienen.

Ministerielle Befristung. Der Landwirtschaftsminister hat den landwirtschaftlichen Hilfsinspektor Stefan Georg Kmetonvi (Sopron) in seiner Stellung befristet.

Am Rathaus werden Parteien auch während angedrohter Luftgefahr empfangen, doch ist im eigenen Interesse anzuraten, sich lieber nachhause zu begeben, wodurch man eventuellen stundenlangen Verbleibens im fremden Luftschutzkeller entgeht.

Der große Erfolg spricht für die Güte des Präparates! Compronia-Haarpetrol, anerkannt bestes Haartonervierungsmittel. Höchstprozentiges, vollkommen gelöstes, geruchloses Haarpetrol, nach eigener Vorschrift bereitet. Vorzügliches Mittel zur Förderung des Haarwuchses; stärkt und erfrischt den Haarboden, macht den Kopf vollkommen schuppenfrei und verleiht dem Haare Glanz und Weppigkeit. Zu bekommen nur in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Im Tanzinstitut Käb (Neugasse 28, Festsaal des Kath. Vereines) beginnt der Tanzkurs für Anfänger am 1. und für Vorgeschriftene am 2. September. Einschreibungen am 30. und 31. August, von 7 bis 9 Uhr abends.

Einmarsch deutscher Truppen in die Slowakei

Auf Ersuchen der slowakischen Regierung. Preßburg, 31. August. Wie die MTS meldet, marschierten auf Ersuchen der slowakischen Regierung deutsche Truppen in die Slowakei ein. Wie der slowakische Landesverteidigungsminister in einer Radioansprache erklärte, war diese Maßnahme aus dem Grunde zu treffen, weil Partisanengefahr herrsche, die abzuwehren, die slowakische Armee zu schwach sei.

Die Slowakei rief die Hilfe der Deutschen an!

Preßburg, 31. August. Der Präsident der Slowakei, Dr. Tiso, gab gestern abends im Rundfunk bekannt, daß sowjetrussische Fallschirmjäger in der Slowakei niedergegangen sind. Da die Slowakei allein nicht in der Lage sei, sich gegen den

Feind zu stellen, wurde die Hilfe Deutschlands angerufen. Gleichzeitig wurden die Ungarn in der Slowakei aufgefordert, an dem Kampf gegen die Bolschewisten teilzunehmen, denn dies sei gemeinsames Interesse.



Panzergranadiere treten an einem Südschnitt der Ostfront an.

Bei der Soproner Finanzdirektion ordnete Ministerialrat Dr. Koloman Kónczál an, daß auch nachmittags Amtsstunden, und zwar von halb 5 bis halb 6 Uhr abgehalten werden. Parteienvertreter nur in dringenden Fällen!

Der Galeriebau des städtischen Wasserwerkes schreitet rüstig vorwärts und soll, wie verlautet, bis September beendet sein.

Diebstahl im Luftschutzkeller. In einem Luftschutzkeller in der Kismartoni-sor wurde einer Frau ein Koffer entwendet, in dem sich u. a. Kleider und Personaldokumente befanden. Die Polizei wurde verständigt. Der Dieb wird gesucht.

Unfall. Der 54jährige Eugen Fodor stürzte so unglücklich nieder, daß er einen Gelenksbruch erlitt. Fodor wurde ins Elisabeth-Spital gebracht.

Der Bau der 23 Dacha-Häuser in unserer Stadt schreitet nur langsam vorwärts, nachdem es an Baubestandteilen fehlt. Man ist bemüht, das notwendige Baumaterial zu beschaffen, so daß die 23 Kleinhäuser noch heuer der Bestimmung übergeben werden können.

Todesfall. Gestern starb die 20jährige Elise Rijs, Tochter des hiesigen Tischlermeisters Rijs.

Gegen die Wahlen in der Musikschule ergriff eine gewesene Klavierprofessorin der Lehranstalt den Rekurs. In letzter Instanz wird über den Rekurs der Unterrichtsminister entscheiden.

Wovon man spricht

Amerikaner außerstande, Rom zu versorgen

Mailand, 30. August. Die soeben bekannt werden die Rationen für den Monat September geben ein anschauliches Bild der katastrophalen Versorgungslage der Stadt Rom. So ist eine Ration von 70 Gramm Pöfelfleisch oder Wurstwaren und von 45 Gramm Zucker pro Kopf und Monat vorgesehen. Außerdem kommen noch 400 Gramm Trockenmilch und 100 Gramm Obstpulver zur Verteilung. Frischobst steht für die Bevölkerung nicht zur Verfügung, da die trotz der Kriegsergebnisse immer noch reichlich zu nennende Ernte ausnahmslos für den Bedarf der anglo-amerikanischen Besatzungstruppen verwendet wird. Die anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden haben auf die dringenden Vorstellungen der Regierung Bionnini erklärt, sie seien nicht in der Lage, eine Aenderung der derzeitigen Rationierungstische vorzunehmen.

Städt. Lichtspieltheater

Donnerstag, den 31. August: Urania-Vorstellung:

Wunder der Tierwelt

Hochinteressante Folge verschiedenster Tieraufnahmen: Geheimnisse des Nils, Polzeichende bei der Ausbildung, Die Welt des Kanarienvogels, Kriechtiere in Brasilien, Riesenschlangen, Wäue in der Gefangenschaft, Die Schule der Rennpferde usw. Im Vorprogramm: Baudenkmäler in Indien und Kleine Reise nach Etsch. Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr.

schwerem, unharmonischem Kreischen drehte sich die Tür in den Angeln. Undurchdringliche Finsternis empfing die Eintretenden. Der Raum, der durch den Schein der mitgebrachten Laternen nur mäßig erhellt wurde, zeigte an den Seitenwänden mehrere offene, leere Truhen, nur in der Mitte stand eine solche, die geschlossen war und vermutlich noch Pulver enthielt. Während sich Hartwig darüberneigte und den Deckel aufhob, so daß er dem Eingang den Rücken wandte, erschien hinter Konrad die mittelgroße Gestalt eines Mannes, der eine brennende Fackel in den Raum schleuderte und sich im nächsten Augenblick wie auf ein verabredetes Zeichen mit Hoheneich entfernen wollte. Der aufstrebende Schein urch der schwelende Brandgeruch der Fackel, ließ Hartwig einen Augenblick wie erstarrt stehen, dann wurde ihm das teuflische Spiel, das hier zu blutigem Ende geführt werden sollte, mit einem Male sonnenklar. Konrad hatte sich einen Helfer gedungen, mit dem er den Turm in die Luft sprengen wollte. Als Opfer war sein Neffe ausersehen worden, durch dessen Tod der Weg zu dem Erbe Wolframs frei wurde.

Mit Aufbietung seiner ganzen Kraft stürzte sich Hoheneich auf die Tür, welche

die beiden Männer nach ihrer Flucht aus dem schwergefährdeten Raum abzuschließen versuchten. In der Pulverkammer sollte Hartwig wie in einer sicheren Halle dem Verderben preisgegeben sein. Den muskulösen, sportgestählten Fäusten des Bedrohten gelang es, einen schmalen Spalt der Tür aufzureißen und den ihn angreifenden Helfer Konrads mit einem schweren Boxhieb zu treffen. In erbittertem Ringen verschlangen sich die beiden Gestalten, ein Kampf um Leben und Tod entspann sich in diesem Raum, in dem vor wenigen Minuten noch das Schweigen vergangener Jahrhunderte geherrscht. Konrad versuchte, den Mann, dessen schmähliche Hilfe er sich dadurch erkaufte, indem er ihm zusicherte, sein fortgesetztes Wildern im Hoheneichschen Revier nicht zur Anzeige zu bringen, aus der Umklammerung seines Neffen zu befreien. Aber plötzlich sanken seine Arme schlaff herunter, seine Augen richteten sich in jähem Entsetzen auf die Tür.

Mit hartem, metallischem Klang war ein Laut an sein Ohr gedrungen, den er in den letzten Wochen immer wieder in seiner Nähe gehört, ohne daß es ihm gelungen war, den Urheber desselben zu stellen. Es war das Klirren einer eisernen starrenden Rüstung, die sich dem Schau-

platz des tödlichen Ringens näherte. In dem blutigen Schein der Fackel, deren Flammen die Pulverfeste noch nicht erreichten, wurde eine hohe Gestalt in Panzer und Helm sichtbar. Das glühende Leuchten tauchte den erzenen Ritter in einen hellen Schein, so daß es ausah, als wüchse dieser aus dem Feuer hervor, Gerechtigkeit und Sühne fordernd für eine Tat, die ein teuflisches Hirn erfonnen.

Mit einem gurgelnden Aufschrei trat Konrad dem Gepanzerten entgegen. Seine fleischlosen Finger klammerten sich um die Eisenhandschuhe der Rüstung, den Ritter hindernd, die Kämpfer zu trennen. Das unerwartete Auftauchen jener Gestalt hatte das Ringen der Männer jäb unterbrochen, und in diesem Augenblick stürzte sich der Eingetretene auf Hartwig, ihn vor einem neuerlichen Angriff, der durch Konrad unterstützt wurde, mit seinem eigenen Leib schützend. Im Bruchteil einer Sekunde blitzte in Konrad Hoheneichs Hand ein starkes Messer auf. In erbarungslosen Justößen durchschlag es den Panzer an einer Nahtstelle und bohrte sich in die Brust der erregtelibeten Gestalt, die mit einem leisen Schrei zusammenbrach. Mit lautlosem Rieseln tropfte das Blut auf den rufgeschwärtzten Boden.

Auf den richtigen Frieden zu warten, lohnt sich

Aus Helsinki wird gemeldet (ND): Das finnische Blatt „Man Suunta“ beschäftigt sich in einem Leitartikel am Dienstag mit der voraussichtlichen Lage nach Friedensschluß und schreibt in dieser Gelegenheit: „Diejenigen, die den Friedensschluß erwägen, sind meistens Parasiten der Gesellschaft, die nicht ordentliche Arbeit haben oder kämpfen. Ihre Mentalität wird nicht das Schicksal Finnlands entscheiden. Das Schicksal soll vielmehr von denjenigen bestimmt werden, welche die Freiheit und das Recht unseres Volkes so hoch einschätzen, daß keine Opfer zu schwer erscheinen. Sie werden unserem Volk den richtigen Frieden verschaffen. Auf diesen Frieden lohnt es sich zu warten. Um ihn zu erreichen, sollen alle Kräfte des Volkes konzentriert werden. Das ist noch nicht getan, aber es soll eilig getan werden.“

Spekulationen um Bulgarien

Zürich, 31. August. (N) Nach der Rückkehr des früheren bulgarischen Sozialistenpräsidenten Muschanow nach Sofia hat sich in den Kreisen der bulgarischen Hauptstadt, in deren Auftrag die Aktion Muschanows in Gang gesetzt wurde, eine starke Enttäuschung breit gemacht, wie aus hier eingetroffenen Meldungen hervorgeht. Muschanow hatte die Absicht, die englischen Bedingungen über den Austritt Bulgariens aus dem Krieg festzustellen. Nach zuverlässigen Informationen hat er jedoch keine klare Antwort erhalten, da zwischen den Auffassungen der Anglo-Amerikaner einerseits und denen der Sowjetunion andererseits erhebliche Differenzen bestehen. Zwar stehen beide auf dem Standpunkt, daß Bulgarien für seine Mitarbeit bei der Achse auf das strengste bestraft werden müsse, jedoch besteht keine Übereinstimmung in bezug auf die territorialen Pläne.

Die Engländer und Amerikaner erklären, daß Bulgarien alle von ihm besetzten Gebiete, und zwar die Südbalkanländer, wie das griechische Thrazien als auch Mazedonien sofort zu räumen und den Alliierten zur Verfügung zu stellen habe. Die Sowjetunion hingegen wünscht nicht, daß die territorialen Probleme in dieser Weise geregelt werden. Die Sowjetunion steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß an der Befreiung der eroberten Territorien zunächst nichts geändert werden könne, was sich daraus erklärt, daß die Sowjetunion mit sehr engen Beziehungen zu Bulgarien in der Zukunft rechnen und sich über Bulgarien den Einfluß in diesen Gebieten zu sichern beabsichtigt. Einhellig hingegen ist auf beiden Seiten die Auffassung, daß Bulgarien für die Schäden der Okkupationszeit voll und ganz aufzukommen habe.

Im Hintergrund der territorialen Frage steht noch der Plan einer Balkanföderation, in die eintreten zu müssen in Bulgarien starke Besorgnis herrscht. Ueber diese Balkanföderation sind schon früher Pläne veröffentlicht worden, die teils von einer Führung Titos, teils von einer solchen Dimitrovs sprachen.

London, 31. August. (N) Griechenlands Forderung an Bulgarien enthält eine Erklärung der griechischen Emigrantenregierung, die in folgenden fünf Punkten gipfelt: 1. Strategische Aenderung der Südgrenze Bulgariens zugunsten Griechenlands. 2. Bestrafung der politischen und militärischen Führer Bulgariens und aller derjenigen, die für die gegen die griechische Bevölkerung getroffenen Maßnahmen verantwortlich sind. 3. Zahlung einer Entschädigung. 4. Erziehung des bulgarischen Volkes nach den gleichen Richtlinien, wie sie von den Alliierten für die Deutschen verlangt werden. 5. Befreiung Bulgariens durch alliierte Truppen.

In der Stadt Kecksmeät

und Umgebung wurden 15.000 Schweine gegen Pest geimpft. Zu diesem Behufe schaffte sich die Stadtleitung 300 Liter Serum ein. Die Impfungen werden von sechs Tierärzten vorgenommen und dauern fort.

Berlin über sowjetrussische Bedingungen an Rumänien

Berlin, 31. August. Die Bedingungen, die von der Sowjetunion an König Michael und seine Regierung gestellt sein sollen, sind in Berlin nur nach Berlautbarungen aus sowjetischer Quelle bekannt. Man hält sie in der Wilhelmstraße noch für unvollständig, da sich Moskau offensichtlich mit konkreten Vorschlägen nicht beeilen wolle. Für sicher können zunächst

wohl nur folgende Bedingungen gelten: Die Abtretung von Bessarabien und der freien Bewegung auf den Straßen und Verkehrsmitteln Rumäniens für die Sowjettruppen, die völlige Entwaffnung der rumänischen Armee und einige weitere militärische Forderungen. Der Sprecher der Wilhelmstraße vertritt die Ansicht,

daß Rußland alle politischen Bedingungen bis nach Abschluß der militärischen Angelegenheiten zurückstellen wolle. Auch hier gibt das Beispiel Italiens Aufschluß über die Methode. Man will ein Land zunächst militärisch wehrlos machen, um dann, wenn keine Auflehnung mehr möglich ist, die politischen Bedingungen zu stellen.

Deutsche Protestnote

Berlin, 31. August. (N) Das Auswärtige Amt hat über die Schweiz als Schutzmacht der amerikanischen Regierung eine scharfe Protestnote übermittelt, die veranlaßt ist durch ein völkerrechtswidriges Verhalten der amerikanischen Panzerverbände bei St. Malo. Die Note hat folgenden Wortlaut: „Die Reichsregierung ist im Besitz einer amtlichen Mitteilung des feinerzeitigen Festungskommandanten von St. Malo Oberst von Mafod vom 14. August. Danach haben amerikanische Panzerverbände bei einem Angriffsunternehmen deutsche Kriegsgefangene auf die feindlichen Panzer gesetzt, um dadurch den angreifenden deutschen Stützpunkten die Abwehr zu erschweren. Die mißbräuchliche Verwendung deutscher Kriegsgefangener stellt eine schwere Verletzung des geltenden Kriegsrechts dar. Die Reichsregierung legt hingegen nachdrücklich Verwahrung ein. Sie verlangt,

daß der Vorfall von den zuständigen militärischen Stellen sofort untersucht wird und sie erwartet, daß die amerikanische Regierung ihren Streitkräften strenge Weisungen zur Einhaltung des geltenden Völkerrechts erteilt und daß sie durch geeignete Maßnahmen sicherstellen wird, daß derartige schwerste Verletzungen des Völkerrechts sich in Zukunft nicht wiederholen.“

Berlin, 31. August. (N) Die degaullistischen Truppen in Frankreich wollen gefangene $\frac{1}{2}$ -Männer zu besonders gefährlichen Räumungsarbeiten an Minen verwenden. Der Reichsführer $\frac{1}{2}$ hat daher befohlen, falls gefangene $\frac{1}{2}$ -Männer zum Minenräumen verwendet werden, sind die degaullistischen Gefangenen zur Herausholung von Langzeitjüden nach Bombenangriffen in den Städten zu verwenden. (N)

Warum wurde der Alarm-Inspektionsdienst eingestellt

Vor der Einstellung des Alarm-Inspektionsdienstes trafen beim ungarischen Radio und bei vielen amtlichen Stellen täglich zahlreiche Briefe ein, deren Verfasser die Einstellung dieses Dienstes forderten. Nach der Einführung des neuen Alarmplans mit dem 20. August teilten sich die Briefschreiber in zwei Lager. Ein Teil von ihnen begrüßte dankbaren Herzens die Neuerungen, die andere Partei dagegen nimmt für die Wiederherstellung des früheren Alarm-Inspektionsdienstes Stellung, da sie nur dann ruhig schlafen könnten, wenn es jemanden gebe, dessen Pflicht es sei, zu wachen.

Der Zweck des Inspektionsdienstes bestand darin, auch größeren Familien oder älteren Leuten genügend Zeit zu sichern,

sich auf den Alarm zu rüsten. Heute wird die Luftgefahr durch Sirenen angezeigt. Wenn wir nun die Zeit, die vom Alarm bis zum Eintreffen der feindlichen Maschinen verstreicht, hinzurechnen, müssen wir einsehen, daß ein eigener Inspektionsdienst vollkommen überflüssig ist.

Auch weitere Gründe sprachen für die Einstellung des Inspektionsdienstes. Es gab nämlich Luftschutz-Hauskommandanten, die ihre Amtsgewalt zur Schikanie der Einwohner mißbrauchen, aber noch mehr Hausinwohner, die keine Disziplin kannten und sich den amtlichen Vorschriften widersetzen. Für die Einstellung des Inspektionsdienstes sprach noch der Umstand, daß zahlreiche Personen aus den Städten, besonders aus der Haupt-

stadt, in die Provinz gezogen waren, so daß die Organisation des Dienstes vielerorts mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden war. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß der Alarm-Inspektionsdienst auf freiwilliger Grundlage aufrechterhalten werden kann. Zu diesem Dienst können aber nur Personen eingeteilt werden, die sich freiwillig melden.

In amtlicher Stelle wurde der Vorschlag gemacht, der Rundfunk solle zur Zeit von Einflügen oder feindlicher Lufttätigkeit sein Programm fortsetzen. In der Vergangenheit richteten sich die feindlichen Maschinen nach den Rundfunkwellen. — Heute besteht diese Gefahr in geringerem Maße. Es muß aber auch daran gedacht werden, daß zum Beispiel einen Vortrag die Alarm- und sonstigen Luftschutzanlagen beträchtlich stören würden, und deshalb kann die Fortsetzung des Rundfunkprogrammes nicht in Frage kommen. Der Honvvedminister hat daher angeordnet, daß ab 1. September während des Tagesprogrammes, insofern dieses wegen Einfluggefahr und feindlicher Lufttätigkeit unterbrochen werden muß, Musik gesendet werde, wie dies auch bisher im Falle feindlicher Störfendungen geschah. Die Musik wird, falls es Luftschutzanlagen erforderlich machen, auf einige Augenblicke unterbrochen und dann wieder fortgesetzt. Prosaunterschiede des Luftschutzprogrammes würden die Luftschutz-Mittelungen stören.

Es fanden sich solche, die bemängelten, daß das Radio auch im Falle eines von ganz wenigen Flugzeugen durchgeführten Störfuges das Programm unterbreche. Das ist während des Tages aus verschiedenen Gründen, hauptsächlich aber nachts unbedingt notwendig, da nachts die öffentliche Beleuchtung auf die Einfage des Störfuges hin eingestellt wird, um die Orientierung der Feindflugzeuge zu erschweren.

Englische Landungsschiffe mußten aus Ostasien abgezogen werden

(N) Aus London wird gemeldet:

Der britische Oberbefehlshaber in Indien und im Südwestpazifik, Admiral Lord Mountbatten, war zu Besprechungen mit dem Stabschef der britischen Wehrmacht für kürzere Zeit in London, wie der britische amtliche Nachrichtendienst bekanntgab. Mountbatten enthielt bei dieser Gelegenheit, daß die Landungsverbände, die ursprünglich für den Einsatz in Südostasien bestimmt waren, ihm in der letzten Minute weggenommen wurden, da sie für die Landung bei Anzio und die Invasion in Frankreich benötigt wurden. Er habe statt dessen den Befehl erhalten, die Operationen gegen die Japaner in Burma mit den Truppen fortzusetzen, die seinem Kommando bis dahin unterstellt waren.

Nach einer Schilderung des Kampfes an der über tausend Kilometer langen Burmafront gegen die japanischen Divisionen, die Indien angriffen, sagte Mountbatten, daß dort eine der größten Landschlachten zwischen den Japanern und den alliierten Streitkräften bevorstehe. In diesem Zusammenhang ging Mountbatten auf die bisherigen Verluste der unter seinem Kommando stehenden Truppen ein. 250.000 Mann fielen durch Tropenkrankheiten aus, 10.000 Mann wurden getötet, 25.000 verwundet und 3000 Mann sind vermisst.



Oberleutnant Lent, Kommandeur eines Nachtjagdgeschwaders, erhielt vom Führer das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

Bitte!

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Einzahlungsschein bei und ersuchen wir unsere geschätzten, im Rückstand befindlichen Abonnenten, um gütige Ueberweisung des fälligen Abonnementbetrages. Zur geneigten Orientierung diene, daß das Abonnement per Monat 3-40 Pengö beträgt.

Hochachtungsvoll
Verwaltung der
„Debenburger Zeitung“

Leichenbegängnisse

Der plötzlich entschlafene Schaffner der städtischen Landwirtschaft, Alexander Nagy, gew. Detektiv der ehemaligen Stadtpolizei, wurde vorgestern nachmittags im kath. Friedhofe zu Grabe getragen. Die Einsegnung nahm Stadtkaplan Georg Kovács vor. An dem Begräbnis nahmen alle Angestellten der städtischen Landwirtschaft teil, desgleichen der Leiter der städtischen Landwirtschaft Magjistratsrat Dr. Béla Heißler, der landwirtschaftliche Inspektor vitéz Otto Karcsay und die Beamten des städtischen Wirtschaftsamt; auch viele Polizisten hatten sich zum Begräbnis eingefunden, um dem ehemaligen Kollegen die letzte Ehre zu erweisen.

Gestern nachmittags fand das Begräbnis des unerwartet entschlafenen Bürgermeisters Paul Schrödl, der in Kapuvár vaterländische Dienste leistete, im hiesigen evang. Friedhofe statt. Die Einsegnung nahm Pfarrer Karl Szanitzmann vor, der auch eine zu Herzen dringende Trauerrede hielt. Der Toten wurde von der Halle bis zum Grabe von städtischen Amtsdienern getragen. Am Begräbnis nahmen viele Rathausbeamte mit Bürgermeister Dr. Árpád Kamenyfi an der Spitze teil und legten einen schönen Kranz aufs frische Grab.

LOKALBERICHT

Die Soproner Friseurmeister werden gegen die Bemessung der Einkommensteuer, die sie als zu hoch bemessen erachten, den Rekurs ergreifen. Wie verlautet, wurde die Steuer einzelner Gewerbetreibender um Sechsfache erhöht. Die Meister werden in dieser Angelegenheit auch die Intervention des Obergespanns erbitten.

Die Beamten der Raaberbahndirektion haben die Amtsstunden mit Hinweis auf die Fliegeralarme auf halb 7 Uhr früh vorverlegt. Sie wahren bis halb 1 Uhr. Falls eventueller Luftalarm die Arbeit unterbricht, wird die veräumte Zeit nachmittags nachgeholt.

Die Schulleitung des BM gibt bekannt, daß die Einschreibungen für die I. bis V. Klasse am 1., 2. und 4. September, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Deutschen Haus stattfinden.

Die Warenvorräte in den jüdischen Geschäften können, wie verlautet, in erster Linie Fachleute käuflich übernehmen. Vor allem werden seitens der Finanzdirektion die Kriegsinvaliden-Restituanten berücksichtigt.

Die Wechselbrotarten in den Trafiken kosten — wie bisher — nur 4 Heller.

Zwei Attentate auf de Gaulle

Lissabon, 31. August. Auf de Gaulle wurden, wie Reuter aus Paris meldet, beim Einmarsch anglo-amerikanischer Truppen in die französische Hauptstadt zwei Attentate verübt; de Gaulle blieb jedoch unverletzt. Wie ergänzend hierzu bekannt wird, erfolgte der erste Anschlag auf de Gaulle als er mit seinem Gefolge über den Place de la Concorde fuhr. Aus der Menge wurden plötzlich einige Schüsse auf ihn abgegeben. Etwas später erfolgte ein weiterer Attentatsversuch in der Kathedrale Notre Dame, wo von den Galerien auf ihn geschossen wurde. In beiden Fällen verfehlten die Kugeln ihr Ziel. Im Zusammenhang mit diesem Attentatsversuch fanden zur gleichen Zeit auch in anderen Teilen von Paris Schießereien statt, über die Einzelheiten noch nicht vorliegen.

Beim Schmuggeln erschossen

In der Landesgrenze wurde die kroatische Einwohnerin Frau Josef Kalmár, geb. Kamper, beim Schmuggel ertappt und seitens der Grenzschutzmannschaft zum Stehenbleiben aufgefordert. Anstatt dieser Aufforderung Folge zu leisten, ergriff die Frau die Flucht. Die Grenzwächter mach-

ten von ihrer Schusswaffe Gebrauch. Frau Kalmár wurde tödlich verletzt und verstarb bald darauf. Nach erfolgter Untersuchung wurde die Begräbnisbewilligung erteilt. Inzwischen hat man auch die übrigen Schmuggler festgestellt. Gegen sie wurde das Verfahren eingeleitet.

Vergebliche Lockungen

BM berichten: So spärlich die Nachrichten sind, die über die Kämpfe in Rumänien eintreffen, läßt sich doch heute bereits feststellen, daß der Plan der Sowjets, zu deren Werkzeug sich die Königsflotte hergegeben hat, nämlich das deutsche Heer zwischen den angreifenden Russen und den königstreuen Rumänen einzufleisen und aufzureißen, gescheitert ist. Ueber die Lage im Lande selbst und über das Echo des Verrats innerhalb des Volkes ist man umso mehr auf Vermutungen angewiesen, als nicht einmal die alliierte Propaganda davon viel Aufhebens macht.

Wenn aber dieselbe Propaganda mit desto größerem Eifer sich auf Ungarn wirft und behauptet, hier sei eine neue Lage entstanden, so weisen politische Kreise in Budapest darauf hin, daß das keineswegs der Fall ist. Ungarn war seit jeher darauf vorbereitet, daß die Rote Armee an einem oder mehreren Punkten Ungarns die Grenzen berennen wird. Daran hat sich gar nichts geändert. Ebenso weiß Ungarn, daß ein Sieg der Alliierten ihm nicht von Vorteil sein kann. In territorialen Fragen hat es weder von London, noch von Washington, noch gar von Moskau je Verständnis erwartet. Darum ist jeder Ungar der heiligen Ueberzeugung, daß dieser Krieg weder mit Verrat, noch mit feiger Waffenniederlegung beendet werden darf. Die Geschichte läßt ein solches Vorgehen auch nicht unbestraft, wie es Rumänien nun schon zum zweiten Male innerhalb eines Vierteljahrhunderts übt — Rumänien hat dafür nur die Verachtung von Freund und Feind erworben. Die reichlich naive Vorstellung Ma-

nus und seine Leute, daß die Verbündeten sie als gleichberechtigte Kameraden in die Arme schließen werden, hat in Budapest nichts anderes als in Berlin und selbst in London nur ein mitleidiges Lächeln hervorgerufen. Innerer Wert, Idealismus und männlicher Mut entscheiden letzten Endes das Schicksal einer Nation, niemals aber verräterischer Bluff.

Die ungarisch-deutsche Waffenbrüderschaft ist durch die Ereignisse der letzten Tage nur noch gestärkt und wird sich weiter in dem Kampfe um eine gerechtere, schönere und bessere Weltordnung bewähren. Das gilt für Ungarn umso mehr, als ihm nach den neuerlichen Erklärungen der Sowjets nun die Aufgabe zugefallen ist, auch seinen siebenbürgischen Besitz gegen die vereinten Gegner zu verteidigen.

In der Kellerei des Evangelischen Konventes gelangt infolge Abdankung die Stelle eines

Schanzwirtes

zur Befehung. Restituanten, die ihre diesbezügliche Eignung nachweisen können und auch die Kellereiwirtschaft verstehen, mögen ihre Gesuche bis 4. September d. J. in der evangelischen Konventskassa (Kirchgasse 10) einreichen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Für die Herausgabe verantwortlich:
Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Ignaz Anton Schiller.
Druck der Röttig-Romwalter Druckerei
A.-G. Sopron, Deák-Platz 56

Feindeinflüge

MZ meldet: In den Vormittags-, Nachmittags- und frühen Abendstunden des 29. August, sowie in der Nacht zum 30. August überflogen einzelne Feindflugzeuge, überwiegend aus dem Nordosten kommend, in südwestlicher Richtung den Luftraum des Landes. Meldungen über Bombardierung und Schäden trafen nicht ein. Die Einflüge hatten Störcharakter. Am gesamten Einflugweg der Feindflugzeuge betätigten sich die Flakbatterien wirksam.

Wer hat ausg'stedt?

Guter Rotwein

Ferdinand Danner, Neufußgasse 11.

Guter Rotwein

Samuel Jar, Kleinegasse 28.

Guter Rotwein

Samuel Zeberer, Korneuberg 6.

Guter Rotwein

Ferdinand Haas, Windmühlgasse 13.

Guter alter Weißwein

und

Guter alter Rotwein

Johann Bierbaum, Sandgrube 23.

Guter Rotwein

Ludwig Schärff, Bachgasse 23.

Guter Rotwein

wird ausgeschenkt in der Weinstube des
Weinshankvereins, Elbergasse 13

Guter alter Rotwein

Samuel Rajtner, Arany-János-Gasse 6
(am Ende des Deák-Plazes).

Ab Freitag

Guter Weißwein

Samuel Gabriel, Klostergasse 5.

Guter Rotwein

Witwe Michael Schranz, Schlippergasse 6.

Guter Rotwein

Ludwig Schuh, Rojengasse 15.

Guter Rotwein

Karl Rajtner, Kreuzberggasse 7.

Guter Rotwein

Paul Stippinger, Holzplatz 3.

Kleiner Anzeiger

Die Magyar Hirdetés Troda sucht Zeitungsträger! Sie bietet für eine dreiköpfige Familie monatlich 210-220 Pengö sicheres Einkommen. Sofort anzutreten! Magyar Hirdetés Troda, Sopron, Városházter (ober der Apotheke), II. Stock, Tür 2.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Anteilnahme, welche uns aus Anlaß des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, resp. des Vaters, des Herrn

Poul Schrödl

Bürgermeister-Suzar

zusammen, sprechen wir allen teilnehmenden Freunden und Bekannten für die Beileidstundgebungen und für das zahlreiche Erscheinen am Leichenbegängnis, so auch für die Kranz- und Blumenspenden unseren innigen Dank aus.

Sopron, 31. August 1944.

Die tieftrauernde Familie Schrödl.



Die Direktion und der Aufsichtsrat der A.-G. der
Petőházer und Grosszinkendorfer Zuckerfabriken
melden tief erschüttert, dass das Direktionsmitglied des
Unternehmens

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischer
Wirklicher Geheimer Rat

HANNS VON KNIEP

am 29. August 1944 gestorben ist.

Die entseelte Hülle des Verbliebenen wird am Freitag, den 1. September 1944, um 6 Uhr nachmittags, von der Parentationshalle des evangelischen Friedhofes in Sopron aus im Familiengrabe beigesetzt.

In dem Verstorbenen betrauert das Unternehmen seinen zielbewussten, unermüdlichen, verdienstreichen Leiter und Freund, dessen Angedenken es dankbar in Ehren halten wird.

Petőháza, am 30. August 1944.